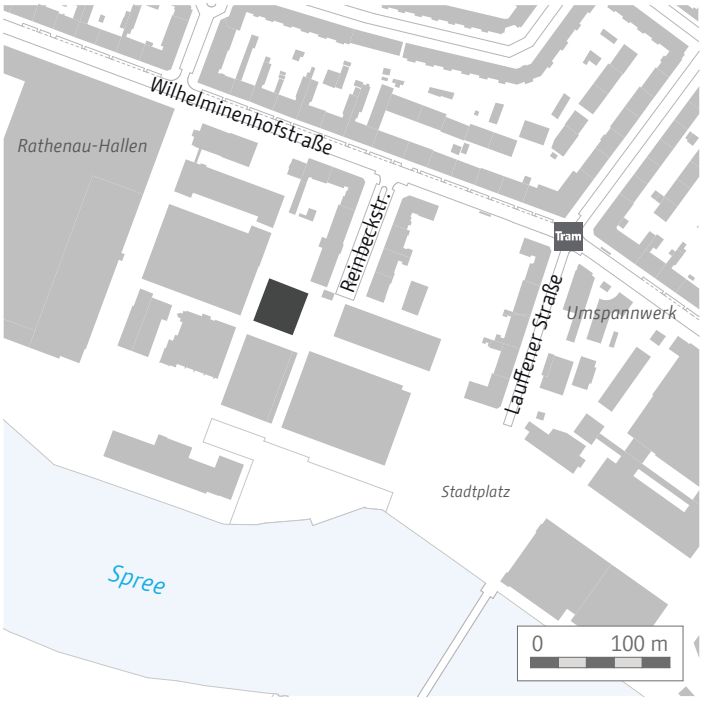
© Andreas Muhs

Schöneweide

Industriesalon Schöneweide

Mit dem Ziel, das letzte Werksmuseum von Schöneweide vor der Verschrottung zu retten, gründeten engagierte Schöneweider Bürger und Unternehmen 2009 einen gemeinnützigen Verein. Heute dient die Sammlung aus dem Werk für Fernsehelektronik als Grundstock für Ausstellungen im sogenannten „Industriesalon“. Das Schaudepot ist öffentlich zugänglich. Der Verein will die bedeutende Industriekultur Schöneweides vor Ort sichtbar machen und damit den Standort langfristig stärken. Technik, Geschichte, Gespräche, persönliche Erinnerungen und Musik – Berlins jüngstes Museum ist ein Ort der Begegnung und der Vermittlung.



Reinbeckstraße 9
12459 Berlin-Schöneweide

Fläche:	600 m² auf zwei Ebenen
Exponate:	Geschichte der lokalen Großindustrie
Eigentümer:	privat, mietfreies Nutzungsrecht für 15 Jahre
Nutzungen:	Museum, Besucherzentrum, Veranstaltungen

Berlins jüngstes Museum

Als Samsung 1992 die Bildröhrenproduktion im ehemaligen VEB Werk für Fernsehelektronik (WF) übernahm, wurde wenig später das in den 1980er Jahren entstandene Werksmuseum eingelagert. Bis dahin war es im Turm des Peter-Behrens-Hauses öffentlich zugänglich. 2005 schloss Samsung den Standort, 2009 wurde die Immobilie verkauft. Um die Entsorgung des WF-Museums zu verhindern, gründete sich der Industriesalon Schöneweide e.V. Die Sammlung wurde in eine benachbarte Halle umgelagert und wieder öffentlich zugänglich gemacht. Seit 2012 gehört der Industriesalon zum Landesverband der Museen zu Berlin.

Die Akteure

Bei der Erforschung, Aufarbeitung und Darstellung der öffentlich kaum noch bekannten Industriegeschichte Schöneweides arbeitet der Verein intensiv mit den Informationen von Zeitzeugen – ehemaligen Mitarbeitern der Schöneweider Großbetriebe. Mitglieder im Verein sind Bürger, die sich besonders für Schöneweide interessieren, der Studiengang Museumskunde der benachbarten Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin sowie heutige Unternehmen vor Ort, die für das eigene Marketing gern auf das Fotoarchiv des Industriesalons zurückgreifen, um sich in der Schöneweider Industriekultur zu verankern.

Die Halle

In einer ehemaligen Produktionshalle des Transformatorenwerks Oberspree (TRO) ohne Heizung und in desolatem Zustand konnte der Verein 2009 die WF-Sammlung unterbringen. Mit Hilfe von ehemaligen WF-Ingenieuren wurden die Sammlung geordnet und die Exponate in Vorträgen von ehemaligen Technologen erklärt. Die Schirmherrschaft übernahm der damalige Wirtschaftssenator Harald Wolf. 2011/12 wurde die Halle energetisch saniert und der Eigentümer räumte dem Verein ein mietfreies Nutzungsrecht für weitere 15 Jahre ein. Da er seine Immobilien der Nutzung durch Kunst und Kultur vorbehalten hat, passt der Industriesalon gut in sein Konzept.

Das Programm

- Besucherzentrum: Seit 2012 arbeitet der Verein mit EU-Geldern an der Nutzbarmachung der lokalen Industriekultur für den Tourismus. Er erweitert das Serviceangebot für Besucher und bietet geführte Touren an.
- Ausstellungen: 2013 eröffnet, gibt die neue Dauerausstellung einen Überblick über die Industriegeschichte Schöneweides von ihren Anfängen bis heute. Gezeigt werden Sammlerstücke aus der AEG-Zeit, Produkte der ehemaligen VEBs und Produkte der heutigen BAE Batterien GmbH.
- Elektronenröhrenschau: Eine zweite Dauerausstellung erzählt von den technischen Entwicklungen des WF, das ab 1960 eine herausgehobene Bedeutung für die elektroindustrielle Produktion, Forschung und Entwicklung der DDR hatte.
- Erforschung der lokalen Wirtschaftsgeschichte: In jedem Jahr steht einer der ehemaligen Großbetriebe im Mittelpunkt. Die Informationen liefern v.a. Zeitzeugen, die in das Erzählcafé eingeladen werden. Die Gespräche werden dokumentiert (Oral History). Über jeden Schöneweider Großbetrieb soll eine Publikation entstehen.
- Veranstaltungen: In diversen Formaten wird die damalige und die heutige Industriekultur Schöneweides beleuchtet. Dafür werden regionale Akteure wie der Schöneweider Unternehmerkreis, das Regionalmanagement und die kreative Szene als Partner angefragt.
- Vernetzung: Aktives Mitglied im Landesverband der Museen zu Berlin und im Tourismusverein des Bezirks, Beteiligung an der Langen Nacht der Museen, am Tag des offenen Denkmals und am Schöneweider Festival „Kunst am Spreeknie“.
- Vermietung: Salon und Ausstellungshalle können für Veranstaltungen gemietet werden (max. 100 Personen, Catering vor Ort möglich).

Herausforderungen

- Nachhaltiges, sich selbst tragendes Finanzierungsmodell für den Verein
- Technik-Vermittlung an junge Generationen
- Ausbau des regionalen touristischen Angebotes vor Ort in Schöneweide
- Stärkung des europäischen Netzwerkes der Industriekultur

Text: Marion Steiner
Redaktionsstand: September 2013

© Andreas Muhs

© Industriesalon Schöneweide e.V.

© Industriesalon Schöneweide e.V.

Titelbild: Diese mittlerweile energetisch sanierte Halle ist seit 2009 Heimat des Industriesalons Schöneweide.

Die Exponate des ehemaligen WF-Werksmuseums gehören zum Grundstock der Ausstellungen im Industriesalon.

Am neuen Besucherterminal können sich Interessierte über Führungen und das Veranstaltungsprogramm informieren.

Zeitzeugen sind eine wichtige Quelle bei der Erforschung der Geschichte der Schöneweider Großbetriebe.

Infos für Besucher

Feste Öffnungszeiten zu denen auch das Café im Salon geöffnet ist, siehe: www.industriesalon.de und auf Facebook.

Ansprechpartnerin: Susanne Reumschüssel, Tel. Büro: 030 53007042

www.stadtentwicklung.berlin.de
www.industrie-kultur-berlin.de

bzi Berliner Zentrum für Industriekultur
Europäische Union „Investition in Ihre Zukunft“ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EFRE ...eine Chance durch Europa!
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
be Berlin